



# BALLETT für jeden Mann

Plié, Passé, Arabesque – was auf der Bühne schwebend leicht daherkommt, ist in Wirklichkeit Knochenarbeit. Unser Autor hat die schweisstreibende Tanzerei ausprobiert.

**a**nna, die Balletttänzerin aus der gleichnamigen TV-Serie, war einer der Stars meiner Kindheit. Ich war ein Tanzfüdli, bin es immer noch. Was Anna konnte, wollte ich auch können. Trotz eines Unfalls schaffte sie es bis auf die Bühne der Pariser Oper. Nur: Als Jugendlicher traute ich mich nicht, Ballettstunden zu nehmen. Das sei etwas für Mädchen, hiess es.

Kürzlich musste ich wieder an Anna denken. Eine Freundin erzählte mir von «Ballet for everyone». Ballett für jedermann? «Das geht nicht», sagte ich, «Ballett ist zu kompliziert.» Die Freundin antwortete: «Komm einfach mal mit.» Gesagt, getan, getanzt.

Wie erwartet, ich bin der einzige Mann. Und trage als einziger Socken. Für eine Probe-stunde reiche das, sagt Lehrerin Véronique Tamaccio. Schon geht es los – mit Dehnungsübungen auf der Yogamatte. Als Ex-Leichtathlet macht mir das wenig Probleme. Trotzdem schwitze ich schnell heftig und denke: Halte ich bis zum Ende durch?

## Eine Frage des Kopfes

Statt eine Pause einzulegen nach dem Aufwärmen, fordert uns Véronique auf, an die Stange zu stehen. Wir beginnen mit klassischen Stellungen: Plié, die Kniebeuge, ist die erste. Die Posen sind alle formalisiert und die meisten Begriffe der Ballettsprache französischen Ursprungs. Mit Passé geht es weiter: Der



Spielbein-Fuss wird am Knie des Standbeins angelegt.

Kaum haben wir die ersten Stellungen gelernt, fordert Véronique eine kurze Choreografie. Einmal links das Bein, einmal rechts, zweimal nach hinten und einmal nach vorn. Véronique fragt, ob der Ablauf allen klar sei. «Wenn der Kopf nicht mitkommt, können die Beine es auch nicht.» Recht hat sie: Die dritte Übung endet für mich im totalen Chrümüsi. Aber so schnell gebe ich nicht auf. «Ara-

besque!», ruft Véronique. Bei dieser Pose steht der Tänzer auf einem Bein, das andere wird mit gestrecktem Knie nach hinten gehoben, und der gegenüberliegende Arm ist nach vorn ausgestreckt. Was das alles mit Arabesque zu tun hat? Ich erfahre es nach der Trainingsstunde. Die Pose ist benannt nach dem Ornament Arabesque, die aus der islamischen Kunst stammt. Und gleich nochmals: «Arabesque!»

Ich denke an Anna. Bei ihr sah jede Pose federleicht aus.

Wie Schweben. Der Ausdruck «schwitzender Mehlsack» wäre bei mir passender. Und trotzdem: Die Probelektion macht Spass. Danke, Véronique! Sie war vier, als sie mit Ballett anfangte. Bis 2012 war die Ballerina im Opernhaus Zürich engagiert. Jetzt gibt sie in der Limmatstadt ihr Können weiter, bietet Ballettstunden für jedermann an. Véronique ist streng, aber geduldig. Sie vergisst auch das Loben nicht. Sogar ich höre einmal «gut». Meine Brust schwellt darob derart an, dass ich aus dem Gleichgewicht komme und nur knapp einen Sturz verhindern kann.

## Das Socken-Problem

Nach einer Stunde Training bin ich ziemlich fertig. Der Rücken zwickelt. Ein bisschen Leiden hat aber noch keinem geschadet. Zum Schluss sollen wir alle Pirouetten drehen. Auf zwei Füßen beginnen und ... ich verliere wieder das Gleichgewicht und torkle durch den Raum. «Deine Socken», erkennt Véronique das Problem sofort, «sie sind viel zu rutschig für das Drehen von Pirouetten.»

In diesem Moment ist klar: Ich komme wieder. Das nächste Mal aber mit Ballettschuhen an den Füßen.

Bruno Böttschi

## Einfach anmelden

Eine Ballettlektion (60 Min.) kostet 25 Fr., ein 10er-Abo 220 Fr. Kursorte und -daten: [www.balletforeveryone.ch](http://www.balletforeveryone.ch)